



Kaiser-Annalen: der Tag chia-tzu

Besonders häufig nennt das annalistische Kapitel 9 des HHS, das Kaiser Hsien gewidmet ist, den Tag chia-tzu zur Datierung eines Vorganges: sechsmal. Da mit diesem die Dynastie der Späteren Han abdanken mußte, sieht das nicht so aus, als sei der Tag chia-tzu für dieses Herrscherhaus ein besonders herausragendes Datum gewesen – trotz der Häufigkeit seiner Nennung und seiner Implikationen.

Dieser erste Eindruck täuscht jedoch. Bei nicht wenigen Eintragungen zu diesem Datum ist klar ersichtlich, daß chia-tzu gewiß mit Umsicht für diesen Anlaß ausgewählt wurde. Für mehrere Kaiser, die als Minderjährige auf den Thron gelangt waren, wurden an solch einem Tag die mit dem Erreichen der Großjährigkeit vorzunehmenden Riten zelebriert: Kaiser Ho im Jahre 91, Kaiser Huan im Jahre 148, Kaiser Ling dann 171 und Kaiser Hsien 194.

Auch für andere Handlungen wurde dieser Tag anscheinend mit Bedacht gewählt: Reisen der Kaiser, die oft mit Opferhandlungen verbunden waren, finden an solchen Tagen statt, auch die Bestallung einer Frau Ma zur Kaiserin im Jahre 60, gleichzeitig die Einsetzung eines Kronprin-

zen und die Verkündung von Gunsterweisen an die Bevölkerung des Reiches. Später wird eine kaiserliche Konkubine posthum zur Kaiserin erhöht, und noch mehrfach werden Dekrete über Wohltaten für die Bevölkerung und Amnestien auf einen Tag chia-tzu datiert, auch eine Veränderung der Regierungsdevise.

Das deutet darauf hin, daß der Tag chia-tzu – gewiß neben weiteren Tagen – als förderlich oder glückverheißend für das Kaiserhaus angesehen wurde. Sogar wenn ein Amtswechsel auf höchster Ministerebene für einen Tag chia-tzu verzeichnet wird oder ein verbrecherischer Titularkönig degradiert wird, paßt das noch hierzu. Sogar die Errichtung einer Garnison an der Nordgrenze im Jahre 121 und ein Sieg über die Ch'iang, die jahrelang das Han-Reich bedrängten im Jahre 117 mögen absichtsvoll mit diesem Datum in Verbindung gebracht worden sein.

Erst recht gilt das für den ominösen Vorgang, bei dem sich Kaiser Ling an einem Tage chia-tzu im 10. Monat des Jahres 188 zum "General, über dem nichts ist" (wu-shang chiang-chün) ausruft. Dieser Vorgang steht in Zusammenhang mit dem großen Aufstand der Gelben Turbane, die ihrerseits einige Monate davor einen "Himmelsohn" (t'ien-tzu) proklamierten und große Teile des Reiches in ihre Gewalt gebracht hatten. – Der einzige Vorgang, der höchstwahrscheinlich nicht absichtsvoll mit einem Tag chia-tzu verbunden wurde, ist eine Sonnenfinsternis im Jahre 103.

Von hieraus ist auch leicht erklärlich, daß unter Kaiser Hsien mehrere Vorgänge in signifikanter Weise an einem Tag chia-tzu hängen. Ts'ao Ts'ao, der sich anschickte, die Spätere Han vom Thron zu schieben, verheiratete an einem solchen Tag eine Ts'ao dem Kaiser Hsien – selbstredend zu dessen Wohl. Und als drei Jahre später an einem chia-tzu eine Gruppe hoher Würdenträger gegen Ts'ao Ts'ao erfolglos putscht, hat die sich diesen Tag entweder absichtsvoll ausgesucht, oder der Geschichtsschreiber verzeichnet das unter diesem Tag, weil er Ts'ao Ts'ao noch den Han förderliche Handlungsmaximen unterstellt.

An diesem Beispiel deutet sich jedenfalls an, daß Tagesdatierungen in den annalistischen Kapiteln des HHS nicht ohne Grund mit bestimmten Vorgängen verbunden wurden, genauer gesagt: daß bestimmte Handlungen absichtsvoll auf einen bestimmten Tag gelegt wurden. Wie weit das ging und wie das bei anderen Daten aussah, können erst weitere Untersuchungen zeigen. Jedenfalls ist klar, daß eine Tagesdatierung für die Einschätzung eines Vorgangs nicht ohne Wert ist.